

[A 4, 1, 15a] **Ein comedi, mit acht personen zu recitiren: Die Abigayl, und hat V actus.**

Der herolt tritt ein, neygt sich und spricht:

Heyl und genad sey von gott allen
5 Entgegen hie! Euch zugefallen
Sind her-gebeten kommen wir,
Von uns zu sehen und hörn hier
Comedi-weiß ein schön histori,
Nützlich zu bhalten in memori.
15 Wer die wil lesen, dieselbn such
Nach leng im ersten könig-buch,
Am fünff und zweyntzigsten capittel.
Helt inn von köng David ohn mittel,
Als er in der wüst Paran lag
20 Und hört daselben auff ein tag,
Wie Nabal seine schaf thet scheren;
Zu dem schickt David, thet begeren
Ein reichen segn von seiner hand,
Wie es denn war der brauch im land,
25 Nabal aber Davidis knecht
Und David hart mit worten schmecht.
Darumb David erzörnet wur,
Nabal und seim hauß den todt schwur.
Abigayl mit ihr vernunfft
30 Unterkam herr Davids zukunfft

*

1 Diese comödie hatte Sachs in dem achten [verlornen] spruchbuche aufgeschrieben. Denselben stoff behandelte er August 1543 in seinem neuen ton als meistersang, dessen überschrift er im generalregister giebt: Abigail nabals weib; das lied begann: »Als David wont in der wüsten« paron und stand im sechsten meistersangbuch, bl. 37. 17 1. Samuelis 25. capitel.

Und im begegnet unter-wegen
 Und versönt in mit reichem segen. [K 4, 1, 30]
 4, 1, 15b] Nach dem starb bald Nabal, der thumb.
 David sie zu einr gmahel numb.
 5 Nun schweygt und sitzt in stiller rhw
 Und hört und secht da fleissig zu,
 Wie sich das alls vollenden thu.

David tritt ein mit zweyen knechten und spricht:

Hört zu, ir außerwelten männder,
 10 Ir inhaymischen und außländer,
 Die ir verjagt seyt und vertrieben
 Zu mir geflohen seyt, und blieben
 In diser wüsten hin und wider,
 Mit mir seyt zogen auff und nider
 15 Von Engedi ietzt zu Paran:
 So ist mein will, daß iedermann
 Allhie in diser wüsteney
 Mit den innwohnern freundlich sey,
 Ihn gar nichts thu zu leyd noch schaden,
 20 Auff daß sie unser haben gnaden
 Und uns auch alles guten gönnen,
 Auff daß wir bey in wohnen können,
 So lang uns gott an disem end
 Lest wohnen, als bilgram elend
 25 Vor Saul, der auff uns wüten thut,
 Daß uns gott vor im halt in hut.
 Das ist mein will, wöllt ir das than,
 So kombt, last uns gott beten an!

Sie gehen alle auß. Davids zween knecht kommen wider.

30 **Simeon der spricht:**

Hör, Jacob, sind wir nit elend
 Leuth in der wüsten an dem end?
 Wie die zigeuner wir umbziehen,
 Ietzund dorthin, denn dahin fliehen
 4, 1, 15a] Vor könig Saul, der uns nachstellt;
 Darzu uns auch der hunger quelt,
 Auch reissen wir ab unser kleyder,
 Werden ie lenger ärmer leyder
 Und sind unser fast auff sechs hundert.

Jacob, der ander knecht, spricht:

Ja, es hat mich nur oft verwundert,
Weyl unser zal sich fast thut mehren,
Wie wir uns all können ernehren,
5 Dieweyl und wir in diser rawen
Wüsten nichts pflantzen oder bawen;
Gott der muß uns nur selb bewirten.

Simeon spricht:

Gestern hab ich von eim schaffhirten
10 Gehört, wie auff dem berg Carmel
Nabal, der reich, auß Israel
Werde seine schafscherer haben.
Wenn uns derselbig thet begaben
Mit speiß und tranck ein reichen seggen,
15 Wie es sitt ist im land allwegen,
Daß wir auff ein tag hetten zessen!

Jacob, der ander knecht, spricht:

Ja, das kan ich gar wol ermessen;
Er ist reich. Ist mir anderst recht,
20 So ist Nabal von Calebs gschlecht,
Dreytausent schaf er wol vermag
Und tausend ziegen auff den tag.
Er ist aber ein harter mann,
Ich fürcht, er werd gar nichsen than.
25 Derhalb man unverworren bleib.

Simeon spricht:

O, er hat ein vernünfftig weyb, [K 4, 1, 31]
[A 4, 1, 15d] Die ist Abigayl genann.
Kein schöner weyb ist in dem land.
30 Ich rath, wir wöllns David ansagen,
Der wird ob dem handel rhatschlagen.
Er kompt, ich wil ims zeygen an.

David kombt. Simeon spricht:

David, es ist ein reicher mann
35 Auff dem berg Carmel, heyst Nabal.

*

Derselbige der wird sein mahl
 Auff heut seinen schafscherern geben.
 Dunckt es dich gut, so magst du eben
 Zu im schicken umb einen segen,
 5 Wie der brauch ist im land allwegen.

David spricht:

Ja, so macht euch auff alle zwen,
 Heyst sonst noch zehen mit euch gehn
 Auff Carmel, umb ein gottes segen
 10 Grüst Nabal fleissig von meint-wegen,
 Wünscht im gelück und sagt im auch,
 Was zu dem segen ist der brauch
 Und ir wol wist, auff daß uns gott
 Durch Nabal bescher fleisch und brodt.
 15 Gott der bewar euch auff der strassen!

Die knecht gehn ab. David spricht:

Herr gott, du hast mich nie verlassen,
 Also wirst du auch ietzund than.
 Ich wil gehn in das läger gahn
 20 Zu den männern, so darinn ligen,
 Fast aller gutthat sind verziegen,
 Sie trösten, uns wer gott der hoch
 Erlösen von deß elends joch
 Und ins vatterland bringen noch.

25 **David geht auß.**

, 1, 16a]

Actus 2.

Nabal gehet ein mit zweyen knechten und spricht:

Habt ir das mastvieh abgestochen
 Zu braten, sieden und zu kochen,
 30 Auff daß man heut auff meinem saal
 Halte das königliche mahl
 Und auch alle schafscherer mein?
 Stecht an den aller-besten wein

*

! ? seinen. AK sein.

Für mich, daß ich möcht frölich wern;
 Wann ringe wein trinck ich nicht gern,
 Sonder die starckn, daß mir der kopff
 Darvon umbtrendel wie ein topff;
 5 Dasselb ist meines hertzen lust.
 Nach dem so thut anstechen sunst
 Ein geringen wein, gar ein schlechten,
 Für die schafscherer und den knechten.
 Derselb ring wein der thut euchs wol;
 10 Ir künd dennoch wol werden vol.
 Geht! schawt, wer klopfet dausen an!
 Thut auff, und last es einher gahn.

Die zween knecht Davids kommen, und Simeon spricht:

David dir seinen gruß entbeut
 15 Und uns zu dir ist schicken hent,
 Dir glück zu wunschn zu deim schafschern,
 Und thut darmit von dir begern
 Ein segen nach dem brauch im land.
 Mein herr, was finden thut dein hand,
 20 Bitt, wöllst dein knecht verargen nicht.
 Laß uns vor deinem angesicht
 Genad finden umb Davids willen,
 Deins sohns, unsern hunger zustillen,
 Der uns hart in der wüsten plagt.

[A 4, 1, 16b. K 4, 1, 32] **Nabal spricht trutzig:**

Wer ist der David, von dem ir sagt?
 Und wer ist der son Isay,
 Den ich doch hab gesehen ny?
 Man findt ietzt der knecht one zal
 30 Im land hin und her umberal,
 Die sích von iren herren reissen,
 Vil böser tück und stück sich fleissen.
 Solt man eim ieden schenckn und geben,
 So würdens mit gestercket eben
 35 Und fort ir bubenstück zu treiben,
 Thetten ir lebttag schlüffel bleiben.
 Ich wil in helfen nit darzu.

*

31 K herren. A herrn.

Jacob spricht:

Ach mein herr Nabal, hör doch du!
 Laß uns bey dir finden genad;
 Wir sind gewesen dir ohn schad
 5 In der wüsten, sonder dein nutz
 Und dir gethan alls liebs und guts.
 Dein schafhirten die magst drumb fragn,
 Die haben wir bey nacht und tagn
 Ehrlich gehalten allzumal,
 10 Daß in hat nicht an irer zal
 Gefehlt an schafen noch an ziegen.
 Darumb laß das best bey dir ligen
 Und laß uns solcher trew geniessen.

Nabal spricht:

15 Ey, thut dich nit der red verdriessen;
 Ich hab euch nit darzu bestellt,
 Daß ir meinr hirten hüten sölt.
 Ir möcht euch haltn so ungeschaffen,
 Ir fündt wol ein, der euch könnt straffen.
 20 Was geht mich diser David an,
 Den ich doch nicht gesehen han?
 Solt ich mein wasser, fleisch und brodt
 Euch geben, das wer ie ein spot!
 , 1, 16.] Und solts meinen schafscherern nemen.
 25 Ich müst mich in mein hertz nein schemen.
 Drumb geht hin, ich wil euch nichts geben.
 Das saget ewrem herren eben.

Der knecht Davids gehn ab. Nabal spricht zu seinen knechten:

Ir zwen geht und die tisch bereyt;
 30 Wann es wird gar bald essens zeyt.
 Ich wil beruffen auff den saal
 Meine schafscherer allzumal.

Nabal geht ab. Zebulon, der ein knecht, spricht:

Unser herr ist ein grober mann,
 35 Daß er so hart thut fahren an
 Davidis mender oder knecht;
 Er thut warlich daran unrecht;
 David wird thun solch antwort andt.

Dann, der ander knecht, spricht:

Ach, er hat ein groben verstandt,
 Hat nichts versucht, auch nichts gelehrt,
 Sein lebttag nur geschlembt und zehrt
 Von einem überflüssing gut,
 Hat empfunden keiner armut,
 5 Hat auch gedient keim biedermann,
 Keim billigkeit er kennen kan.
 Das alt sprichwort trifft in mit scham:
 Wer nie außkam, auch nie heim kam,
 [K 4, 1, 33] Meint, sein hauß sey die gantze welt,
 10 Iedermann hab so gut und gelt;
 Derhalb keim armen thut kein gut
 Und iedermann verachten thut,
 Wie man denn teglich bey im sicht.

Zebulon, der erst knecht, spricht:

15 Es hett im zwar geschadet nicht,
 [A 4, 1, 16a] Het David wol geschickt ein segen,
 Der mit sein mändern uns allwegen
 Sampt unsrer herd hat ghalten schutz.
 Ihm wird verschmahen diser trutz,
 20 Er dörrft uns frey mit disem stück
 Wol alle bringen in unglück.
 Wir wöllns ansagen unser frawen,
 Die möcht unterkommen auff trawen
 Sollichem ubel uns zukünfftig;
 25 Wann sie ist sehr weiß und vernünfftig.
 Da kombt sie, lieber sag ifs an.

Abigayl kompt und spricht:

Habt ir all sach auffrichtig than,
 Wie euchs befolhen hat der herr?

30 **Dann, der knecht, spricht:**

Fraw, es hat auß der wüsten ferr
 David herauff-gschickt umb ein segen,
 Wie man denn in dem land thut pflegen,
 Wenn reich leuth ir schaf lassen schern.
 35 Unser herr thet sie nit gewehr
 Und entbott in an diesem orth

Trutzig, stoltzmütige hönwort.
 Das wird David gar hart verschmahen,
 Dieweyl er ferren und auch nahen
 Bey unsern herdn vil guts hat thon.
 5 An im wir gleich zwo mawren hon,
 Zu beyden seyten uns geholffen
 Vor dieben, raubern, beern und wolffen,
 Daß uns an unser schäflein zal
 Nichts hat gemangelt ublich.
 10 Derhalb fürcht ich, ein ungelück
 Sey künfftig uns auff unsern rüch,
 Wo man sollichs nit unterkomb.

Abigayl spricht:

Ey, ey, ir lieben knecht, warumb
 15 Habt ir mirs nit eh gsaget an?

[A 4, 1, 17a]

Dann, der knecht, spricht:

Davidis knecht die thun erst gahn,
 Seint noch kein veldwegs von dem hauß.

Abigayl spricht:

20 So kombt mit mir eylendt herauß,
 Ich wil euch gebn zweyhundert brodt
 Und zwo lagel mit weine rot,
 Fünff schaf, fünff schöffel meel nembt hin
 Und darzu hundert stück rosin
 25 Und darzu zweyhundert stück feygen.
 Solchs thut dem herren nit anzeygen!
 Und thut solchs auff die esel laden
 Als ein segen, mit zu begnaden
 David, im das bringet entgegen,
 30 Zu gütigkeit in zu bewegen,
 Auff daß sein zoren sich thu legen.

Sie gehn alle eylendt ab.

Actus 3.

David geht allein ein und spricht:

35 Hie wil ich warten meiner knecht,

Ob man uns einen segen brecht
 [K 4, 1, 34] Von Nabal, dem Carmeliten,
 Wie ich in deß hab lassn bitten.
 Die knecht kommen nach meim beschayd,
 5 Doch tragen sie nichts, auff mein ayd.

Die knecht kommen. Dann spricht:

O David, wir habn außgericht
 Die bottschaft, bringen aber nicht
 Den segen von disem Nabal,
 10 Sonder er hat dich hart zu mal
 Mit worten gar hönisch geschmecht,
 Heyst dich ein hingeloffnen knecht,
 [A 4, 1, 17b] Der in dem müssiggang thu leben,
 Er wöl dir sein speyß gar nit geben,
 15 Sonder den, die sein schaf habn gschorn,
 Weist uns von im mit trutz und zorn,
 So komb wir wider ungeschafft.

David spricht:

Der hon sol bleibn nit ungestrafft.
 20 Ich hab dem mann so grober art
 Das sein in der wüsten bewart,
 Ietzt zalt der unverstendig karg
 Mein gutthat wider mir mit arg.
 Gürt bald ieder sein schwerdt umb sich!
 25 So wil mit hinauff-ziehen ich
 Und verderben sein gantzes hauß,
 Daß mir niemand entrinn herauß,
 Sonder alls umbbring unser hand,
 Auch den, der pissset an die wand.
 30 Geht, sagt das den vierhundert mann,
 Daß sie sich rüsten und von dann
 Mit ziehen auff den berg Carmel;
 Und die andern zweyhundert seel
 Die last bleiben bey dem gereth.
 35 Wolauff! es ist am tag nun spet.

**Sie gehen ab. So kombt Abigayl und fellt David zu fuß und sprich
 mit aufgehabnen henden:**

Ach, mein herr, hör die maget dein,

*

27 A entrinn.

Die grosse missethat sey mein.
 Nemb zu hertzen, was dein magd sagt,
 Mit bitt und flehen zu dir klagt:
 Wöllest dein hertz nicht setzen than
 5 Wider Nabal, den heyllosn mann,
 Denn er ist unweiß und ein narr,
 Narrheyt ie und ie bey im war.
 Ich dein magd schwer und mag wol jehen,
 Ich hab deiner knecht nicht gesehen,
 A 4, 1, 17e] Welche du hast gesandt zu mir.
 Ich het doch sonst geschicket dir
 Den segen, den ich dir hie bring,
 Den nemb an, und sey guter ding
 Und vergib mir die missethat.
 15 Der herr durch mich errettet hat
 Dich, daß du nit in dein unmut
 Auff Carmel hast vergossen blut,
 Wenn du nun wirst ein fürst im land
 Nach gottes wort, so wird dein hand
 20 Sieghafft all dein feind überwinden.
 Drumb laß mich genad bey dir finden.
 Das wird der herr mein herrn vergelten,
 Daß er den hon und grosses schelten,
 Das dir mein mann hat zu-gesprochen,
 25 Du mit dein schwerdt nit hast gerochen.
 Deß wird sich dein hertz frewen noch,
 Mir, deiner magd, deß dancken hoch,
 Und in dem besten mir gedencken,
 Daß du in die unthat thest schencken.

30 **David spricht:**

Gelobt sey der gott Israel,
 Der dich her von dem berg Carmel
 K 4, 1, 34] Dich mir gesendet hat entgegen,
 Mein hertz zu güte thun bewegen!
 35 Gelobt sey dein gebet und rath,
 Welche mir heut gewehret hat,
 Daß ich nicht hab vergossen blut,
 So war lebet der herre gut,
 Welcher auch hat verhindert mich
 40 Durch dein zukunfft, sonst hette ich

Nabal und sein gantz hauß erstochen
 Und sein groß schmach an im gerochen.
 Nun aber ich hab dein person
 Bitt und dein schenck genommen on,
 5 Mit fried zeuch in dein hause hin!
 Durch dich ich nun versönet bin,
 Daß ich nit mehr in zoren brinn.

Seine knecht nemen die schenck, und gehen darmit alle ab.

[A 4, 1, 17d] Actus 4.

10 **Nabal geht ein, torckelt und spricht:**

Mir thut geleich mein schedel weh,
 Torckel gleich, wo ich steh und geh;
 Darumb laß ich mich wol beduncken,
 Ich hab nechten zu vil getruncken.

15 Geh, Dann, bring mir ein brantenwein,
 Mein kopff wider zu richten ein,
 Heiß auch die frawen einher-gehn
 Und sag ir, wie ich auff thet stehn.

Dann, der knecht, geht ab. Abigayl kompt und spricht:

20 Ach, du thöricht und tholler mann,
 Weyst du, was du hast gestert than?

Nabal spricht:

Ich hab auch sehr gessen und truncken,
 Bin an wenden ins beth gehuncken,
 25 Hab thon wie ich allmal hab than.

Abigayl spricht:

West du, was ich weiß, lieber mann?
 Sag, warumb hast du Davids knecht
 Und in auch mit honworten gschmecht
 30 Und hast im geschicket keinen segen?

Nabal spricht:

Abigayl, sag, von weß wegen
 Solt ich dem frembding etwas geben?

Abigayl spricht:

Mein mann, es het dir kost dein leben
 4, 1, 18a] Und deim gantzen hauß an der stet,
 Wenn ichs nit unterkommen het.

Nabal spricht:

Wie oder was wer denn geschehen?
 Thu mir das ordentlich verjehen.

Abigayl spricht:

Da hab ich David bracht ein segen;
 10 Wann ich ergriff in unter wegen
 Am berg, als er gleich wolt dein hauß
 Sampt alt und jungen tilgen auß
 Mit dem schwert, auff heut frü am morgen.
 Schaw zu, in solche angst und sorgen
 15 Hast uns mit deiner grobheit bracht;
 So unverstanden und ungeschlacht
 Bist du an hertzen, muth und sinn;
 So warst, so bleibst auch für und hin
 Ein voller zapff und wendenschimpff,
 20 Der auch kan weder schimpff noch glimpff.
 4 1, 36] Deß wirst dich und uns alle eben
 Einmal bringen umb leyb und leben.

Nabal spricht:

Ich wil mich ins beth niderlegen;
 25 Dein red thut gleich mein hertz bewegen
 Zu trawren und grossem unmut.
 Mir grüselst gleich im leyb mein blut
 Ich bin geleich von hertzen schwach.

Abigayl felt an in und spricht:

30 Wie zitterst? eyl nit, geh gemacht!
 Schlaff von dir den ubrigen wein
 Und laß dir solchs ein witzung sein!

fürt in auß. [A 4, 1, 18b] Die zween knecht kommen, Sebulon
 spricht:

35 Unser herr ist warlich todtkranck;

Vor dem beth er darnider sanck
Und fiel geleich in ein ohnmacht.

Dann, der ander knecht, spricht:

Ey lieber, er saufft tag und nacht
6 Und mestet sich gleich den mastsewen
Und thut sollichs gar nicht verdewen,
Nicht arbeyt, müssig geht allzeyt.
Solt das nit bringen groß arbeyt,
Es wer gnug zu tragen eim hengst.

10 **Sebulon spricht:**

Mich wundert oft, daß er sich lengst
Nicht etwann hab zu todt gefallen,
Weyl er oft gantz studvoll uns allen
Nachschleicht im hauß oft hin und wider,
15 Ein stiegen auff, die ander nider.
Er ist grob, ungetrewer art,
Helt in all dingen widerbart.
Komb! schaw, daß das hauß sey verwart!

Sie gehn beyd auß.

20 **Actus 5.**

David tritt ein mit zweyen knechten und spricht:

Ich verzehr hie meins lebens zeit
In sorg und widerwertigkeit
In der wüsten, ohn den ehstandt,
25 Das thut mir heymlich weh und andt.
Saul mir Michal, sein tochter, gab,
Namb mir sie darnach wider ab,
Gab sie Phaltiel zu eim weyb,
Daß ich also auß seinem leyb
[A 4, 1, 18c] Gantz weder sön noch töchter hab:
Wenn ich stürb, so stürb ich gar ab.
Darumb ich billich heyratn solt.

Simeon, sein knecht, spricht:

Und wenn mein herr heyraten wolt,

So west ich im ein rechtes weyb,
 Die gantz gemeß wer seinem leyb
 An vernunft, tugend, sinn und mut,
 Demütig, doch reich an dem gut,
 5 Daß du möchtest kein ebnere han.

David spricht:

Wer ist dieselb? zeig mir die an.

Simeon spricht:

Abigayl, das weib Nabal,
 10 Wann es sagen sein hirten all,
 Wie er sey an dem schlag gestorben
 Und gleichsam halb vor forcht verdorben.
 Wilt, so magst umb sie lassen werben.

K 4, 1, 37]

David spricht:

15 Ja wol, ich hab ie keinen erben.
 Ziecht beyde auff Carmel zu ir
 Und werbet umb die zarten mir,
 Wenns mir beschaffen ist von gott,
 So wirts mit euch haben kein not,
 20 Sonder werd etwas richten auß.
 Ich wil euch zwen belayten nauß
 Und des wegs ein theyl mit euch gehn,
 Baß unterrichten euch all zwen,
 Wie ir die werbung solt anfangen,
 25 Das vernünftig weib zuerlangen.

**Sie gehn miteinander auß. Abigayl geht ein mit iren zweyen
 knechten und spricht:**

Nun hat mich gott gnedig erledigt
 A 4, 1, 18a] Von meinem mann frey unbeschedit,
 30 Welcher war unverständner art,
 Hitzig, gleich einem wimmer hart,
 Der im nur trachtet in sein maul
 Und wie man spricht: fressig und faul,
 Mit dem auch gar nit war zu reden,
 35 Wenn er voll war, zwischen uns beden.
 Ich must in nur filtzen und straffen,
 Wenn er den wein het auß geschlaffen.

Ich hoff, gott werd mir nun zu ehren
 Ein frommen an der statt beschern,
 Daß ich mein hertz zu rhw mag setzen
 Und mich alls unmuths mög ergetzen.

5 **Davids knecht kommen, und Jacob spricht:**

Abigayl, gott grüsse dich!
 David der schicket in und mich,
 Weyl er hat gehört Nabals sterben,
 Und lest zu ehren umb dich werben.
 10 Zu rechter eh er dein begert,
 Du weist ie, er ist dein wol wert,
 Ist gwehlter köng in Israel
 Von gott, derhalben uns erzehl,
 Wie zu köng David steht dein mut.

Abigayl fellt auff ire knye, mit aufgehabnen henden spricht:

Ach, ich bin nit so werth und gut,
 David zu eim gmahel zu haben,
 Weyl abr mich gott mit thut begaben,
 So spricht: Ich, arme dienerin,
 20 Gehorsam und gantz willig bin,
 Den gott ewig gesegnen muß.
 Ich wil euch waschen ewer füß,
 Ir knechte meines lieben herren,
 Der euch hat her-geschickt von ferren;
 25 Ich wil meins herrn knecht-maget sein.

[A 4, 1, 19a] **Simeon zeygt ir ein fingerlein und spricht:**

Nein, nemb aber das fingerlein
 Von dem David, Isay sons,
 Und mach dich auff und zeuch mit uns
 30 Hinab in die wüsten Baran
 Und nemb David zu deinem mann.

Abigayl spricht zu iren knechten:

Geht, bald sattelt den esel mir!
 Dergleichen solt auch alle ir
 35 Euch in die feyerklayder zieren,

Mit nab räysen, sampt den fünff dieren
 Zu halten ein frölich hochzeyt,
 Weyl gott durch sein barmhertzigkeyt
 Hat sollich heyrath zu-bereyt.

Sie geht alle ab. [K 4, 1, 38] Der herolt tritt ein, neygt sich und spricht:

So hat die comedi ein endt,
 Darinn drey ding zu mercken sendt:
 Erstlich bey David, daß ein fürst
 10 Nicht sey zu freydig noch gedürst,
 Ein iede schmach nach scherpff zu rechen,
 Sonder sein zoren lassen brechen
 Mit guten sänfften linden Worten,
 Betracht vor wol an allen orten,
 15 Sich wol vor blutvergiessen hüt
 Und regier sein volck in der güt,
 So geyt im gott heyl und gelück.
 Bey Nabal merckt das ander stück,
 Daß sich ein mann zu aller zeit
 20 Hüt vor der füll und trunckenheit;
 Wann trunckenheit macht wild und grob,
 Unverstanden in aller prob,
 Gleich einem narren unbesindt.
 A 4, 1, 19b] Bey dem zu end sich gneynglich findt
 25 Schand, schad, kranckheit und kurtzes leben.
 Zum dritten sol man mercken eben
 Bey Abigayl, daß ein fraw
 Mit hoher vernunft darauff schaw,
 Daß sie frei munter sei und wachtsam,
 30 Wo ir mann heylloß ist, unachtsam,
 Daß sie in irm hauß umb und umb
 Gefahr und unglück unterkumb,
 In wort und werckn sey fein gütig,
 Nit freffel, zenckisch und stoltzmütig,
 35 Darmit sie still vil ungemachs
 In irem hauß. So spricht Hans Sachs.

Die acht person in die comedi:

1. Der herolt.

2. David.
3. Simeon } zwen knecht Davids.
4. Jacob } zwen knecht Davids.
5. Nabal, der carmelit.
6. Abigayl, sein gemahel.
7. Sebulon } zwen knecht Nabals.
8. Dann } zwen knecht Nabals.

Anno salutis M. D. LIII., am 4 tag Januarii.

HANS SACHS

HERAUSGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

FÜNFZEHNTER BAND

HERAUSGEBEN VON E. GOETZE.

EDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
TÜBINGEN 1885.